

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 179 (2013)
Heft: 6

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stabiles Jahresresultat für das Schadenzentrum VBS

Die Bilanz des Schadenzentrums VBS für das Jahr 2012 fällt erfreulich aus. Die Anzahl Schadenfälle konnte wiederum gesenkt werden, was unter anderem auf das steigende Verantwortungs- und Risikobewusstsein von Kadern und Truppe sowie durch gezielte Präventionsmassnahmen zurückzuführen sein dürfte. Im vergangenen Jahr nahm die Zahl der Schadenfälle um gut 200 auf 6912 ab. In allen Schadenkategorien konnten ent-

weder Abnahmen verzeichnet werden oder zumindest der letztjährige Stand gehalten werden. Die Gesamtkosten stiegen jedoch um 240 000 Franken auf 15,46 Millionen Franken. Die grössten Posten betrafen die Kategorie Bundesfahrzeuge mit 8,76 Millionen Franken, gefolgt von den zivilen Personenschäden mit rund 2,98 Millionen Franken und den Zivilfahrzeugen mit 1,42 Millionen Franken. Demgegenüber standen Einnahmen

aus Regress und Schadenbeteiligungen von wiederum rund 650 000 Franken. Das Schadenzentrum VBS ist die Drehscheibe für die Schadenabwicklung und Prävention. Mit Vorträgen bei der Truppe sowie durch enge Kontakte zu den Grossen Verbänden, politischen Behörden und Eigentümern werden die Voraussetzungen geschaffen, um Unfall- und Schadenereignisse zu vermeiden oder dann effizient zu regeln. Das Schadenzen-

trum VBS verfügt in allen Regionen der Schweiz über rund 55 Experten und Vertrauensleute. Diese bringen nebenamtlich und auf Abruf ihr Fachwissen und ihr ziviles Netzwerk ein. Es geht insbesondere um die Bereiche Fahrzeuge, Land- und Forstwirtschaft, Tiefbau, Hochbau, Erschütterungen und Tierschäden. Wie die Armee stützt sich auch das Schadenzentrum VBS auf das Prinzip des Milizsystems. *dk*

Abschluss der Untersuchung im Zusammenhang mit freiwilligen Dienstleistungen

In einem ergänzenden Bericht haben das VBS und das EDI den Bundesrat über die Ergebnisse der interdepartementalen Arbeitsgruppe zum Schlussbericht «Untersuchung freiwillige Dienstleistungen / EO-Zahlungen» vom 27.11.2011 informiert. Für die durch gewisse Mängel und Unklarheiten in den rechtlichen Grundlagen entstandenen Schäden, ist eine Zahlung eines zusätz-

lichen Pauschalbetrages von CHF 4 Mio. des VBS an das EDI einvernehmlich vereinbart worden. Der ergänzende Bericht VBS und EDI zum Schlussbericht VBS «Untersuchung freiwillige Dienstleistungen / EO-Zahlungen» von Ende 2011 zeigt auf, dass sich durch eine grosszügige Interpretation allgemein gehaltener Formulierungen in den rechtlichen Bestimmungen eine Pra-

xis entwickelt hat, die der Erwerbsersatzordnung (EO) Schaden zugefügt hat. Die ausschliesslich über Lohnbeiträge finanzierte Erwerbsersatzordnung wurde dabei über Jahre als Mittel zur Sportförderung, Finanzierung ausserdienstlicher Tätigkeiten und Einsparung von Lohnkosten in der Gruppe Verteidigung eingesetzt. Nach den bereits durch die Administrativuntersuchung

aufgedeckten Fällen von freiwillig geleisteten Dienstleistungen und der damit verbundenen EO-Zahlungen, sind weitere EO-Gelder ohne ausdrückliche Rechtsgrundlage ausgerichtet worden. Bestehende Mängel bei den rechtlichen Grundlagen wurden teilweise bereits behoben z.B. durch die Änderung der Verordnung vom 19. November 2003 über die Militärdienstpflicht. *dk*

Echo aus der Leserschaft

Smartphones

Christoph Meier berichtet in der Ausgabe 04/2013 der ASMZ über den Einsatz von Smartphones als Führungs- und Kommunikationsmittel in der Armee. Als Kdt eines FU Bat ist es mir ein Anliegen der Leserschaft mitzuteilen, dass die Armee nach wie vor über die Fähigkeit verfügt, die Führung unabhängig von privaten Providern sicherzustellen. Ich tue dies auf Grund der im Einsatz gemachten Erfahrungen des letzten Wiederholungskurses. In der Volltruppenübung der Art Abt 16 der

Pz Br 11, unter der Leitung von Br René Wellinger, wurde die Brigadeführungsstaffel (Fhr St) als Führungsmittel durch den Kommandanten eingesetzt. Die Übungsanlage verlangte den Bezug und Betrieb eines Brigadekommandopostens (KP) in einer festen Anlage in der Ostschweiz und die Verschiebung der Fhr St über 300 km in den Einsatzraum bei Bière. In allen Phasen wurde die Führbarkeit der Mittel des FU Bat mittels Kurzwellenfunk SE-240 (HF) sichergestellt.

Im Einsatzraum (Eirm) waren wir in der Lage, jederzeit alle Standorte über HF (Kommandofunk) oder VHF (Führungsfunk) zu erreichen. Dies war redundant zur Benützung des IMFS möglich, welches wir mittels RAP (Radio Access Point) in die VHF Abdeckung integrierten. Dabei unterstützten uns Einsatz- und direktunterstellte Mittel des Ristl Bat 16. Sie stellten die Funkintegration sowie die IMFS Abdeckung erfolgreich sicher. Als Krönung kann genannt werden, dass es der Trp gelungen ist, die Feuerführung der Art

Abt 16 über 300 km ab KP der Brigade zu führen, während die Fhr St verschob. Natürlich haben wir SE-079 ebenfalls eingesetzt. In der Vorbereitung haben wir im Stab das Thema diskutiert. Aus Effizienzgründen haben wir bewusst nicht auf dieses Mittel verzichtet. Im Bereich nicht vertraulicher organisatorischer Absprachen kann damit die Ressource Zeit maximal genutzt werden. Ohne den Bericht von Herrn Meier zu kritisieren: wir können auch noch ohne!

Rico Randegger

Truppenlager Kleine Schliere wird zur Asylunterkunft des Bundes

Das Bundesamt für Migration (BFM) eröffnet im Kanton Obwalden, in der Truppenunterkunft Kleine Schliere eine weitere Unterkunft der Armee während sechs Monaten für neu ankommende Asylsuchende.

Im Rahmen des Auftrages des Bundesrates an das VBS, mögliche Armeeunterkünfte zur befristeten Umnutzung als Asylunterkunft des Bundes zu nutzen, wurde auch das Truppenlager Kleine Schliere in Alpnach als geeignet eingestuft.

Das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS

stellt dem BFM das Truppenlager Kleine Schliere Alpnach als Asylunterkunft zur Verfügung. Die Unterkunft wird ab Sommer 2013 für sechs Monate betrieben. Gleichzeitig sollen höchstens 100 Asylsuchende untergebracht werden.

Die rasche Bewältigung und prioritäre Behandlung der Asylgesuche wird durch die Eröffnung von zusätzlichen Bundesunterkünften unterstützt. Personen, die nicht in der Schweiz bleiben können, sollen grundsätzlich nicht auf die Kantone verteilt und wieder rasch zur Ausreise gebracht werden.

Lilienberg startet Gesprächszyklus zur Schweizerischen Sicherheitspolitik

«Sicherheitspolitik muss wieder zum Thema werden!» Diese Forderung stellte die Stiftung Lilienberg Unternehmerforum in ihrer Publikation vom Januar 2013 auf. Diese Forderung resultierte aus den Erkenntnissen zahlreicher Veranstaltungen zum Thema Sicherheit und Armee: Ohne eine sorgfältige Auseinandersetzung mit den Zielen, Interessen und Sicherheitsbedürfnissen der Schweiz ist es nicht möglich, über den Sinn und den Aufbau der Armee wirklich weiterführend zu reden. Die Stiftung Lilienberg Unternehmerforum startet darum am 21. Juni 2013 einen Zyklus zum Thema: «Die strategischen Interessen der Schweiz und ihre Auswirkungen auf die Sicherheitspolitik». Das Thema Sicherheitspolitik soll um-

fassend und unter Beteiligung aller interessierten Kreise beleuchtet und diskutiert werden – und zwar ausgehend von den Interessen und Zielen der Schweiz in der globalisierten Welt. An diesem ersten Anlass vom 21. Juni geht es um die Veränderungen der globalen Mähtekonstellation sowie über die strategischen Interessen der neuen Grossmächte, namentlich von China, das sehr strategisch und langfristig denkt (zum Beispiel bezüglich Sicherung der Energie-, Rohstoff- und Lebensmittelversorgung). Referenten sind Peter Schneider, Chefredaktor der ASMZ und Peter Hediger, eh. Verteidigungsattaché in Peking. *Volc*

Siehe auch www.lilienberg.ch

www.asmz.ch

25. Generalversammlung der Finnisch-Schweizerischen Offiziersvereinigung FSOV

Im geschichtsträchtigen Erbacherhof in Bern und Sitz der Obrigkeit der Stadt Bern konnte die diesjährige 25. Generalversammlung der Finnisch-Schweizerischen Offiziersvereinigung durchgeführt werden.

Herzlich, wie immer, wurde die Offiziersvereinigung durch

den Präsidenten, Oberstleutnant Olivier Jacot-Guillarmod, begrüsst, welcher die Tagesgeschäfte gekonnt und zügig abhandelte.

Ein besonderes und warmes Grusswort richtete der Regierungsrat des Kantons Bern, vertreten durch Regierungsrat Hans-Jürg Käser, Justiz- und Polizeidirektor, an die Teilnehmer. Er wies auf die Notwendigkeit von solchen Vereinigungen hin. Er berichtete Interessantes aus der aktuellen Politik lebhaft und anschaulich sowie auch über Erfahrungen, die er mit Finnland im Zusammenhang von gegenseitigen Arbeitsbesuchen machte. Er betonte, wie wichtig diese in der heutigen Zeit seien.

Jürg Stüssi, Direktor der Bibliothek am Guisanplatz in Bern (ehemals Eidg. Militär-

bibliothek) hielt einen ebenso eindrucksvollen wie lehrreichen Vortrag zur schweizerischen Militärgeschichte. Die Vorträge, gehalten von Dr. Jürg Stüssi, sind immer wieder ein Erlebnis und ein Feuerwerk der besonderen Art und bleiben so in bester Erinnerung.

Im Anschluss an die Tagung offerierte die FSOV einen reich-

haltigen Aperitif. Der herrliche Wein aus dem Rebgut der Stadt Bern (Berner Keller in Neuenstadt am Bielersee) dazu wurde von der Stadtregierung Bern offeriert. Herzlich sei gedankt, ebenfalls für die entgeltlose zur Verfügung Haltung der Räumlichkeiten.

Fachofa D Peter Blauner

Der FSOV pflegt und übernimmt die Interessen im Austausch finnischer und schweizerischer Offiziere im Stipendiat und beteiligt sich intensiv an der bestehenden Freundschaft zwischen Finnland und der Schweiz. Alljährlich organisiert er mit der Finnischen Botschaft in Bern die öffentliche Mannerheim Gedenkfeier in Montreux-Territet beim Denkmal. Diesjährige Feier: Samstag, 1. Juni 2013.

Echo aus der Leserschaft

Stimmverhalten im Ständerat

Lieber Herr Schneider. Danke vielmals für Ihre klaren Worte bezüglich der fünf «bürgerlichen» Ständeräte. Zweien von denen habe ich – nach Lektüre Ihres Editorials – geschrieben. Mit freundlichen Grüs-

sen und herzlicher Ermunterung für weiterhin so deutliche Stellungnahmen.

*Maja D Hans R. Brüttsch
8703 Erlenbach*

Echo aus der Leserschaft

Durchdiener-System überdenken

Kürzlich habe ich mich mit einem Infanterie-Durchdiener (angehender HSG-Student) über seine Dienst- und Einsatzerfahrungen unterhalten. Die insbesondere auf die «Einsatzperiode» bezogenen Aussagen waren höchst bedenklich. Da war von Leerläufen, Langeweile, Sinnlosigkeit, Zweckentfremdung, Materialmängeln usw. die Rede. Die anfänglich positive Einstellung des potenziellen Kadernannes wandelte sich deshalb im Verlaufe der DD-Zeit in eine demotivierte und armeekritische Haltung. Dieser Sinneswandel ist höchst bedenklich und es besteht m.E. Handlungsbedarf! Gewiss, es mag sich hier um eine möglicherweise nicht repräsentative Meinung eines Einzelnen handeln, und der Pikettdienst von Einsatzver-

bänden beinhaltet per Definition oftmals ermüdende und monotone Wartezeiten. Dennoch sollten die Verantwortlichen gerade solch kritische Aussagen ernst nehmen, bestehende Mängel unverzüglich beheben und das DD-System und die Pikett-Organisation der Armee nochmals kritisch hinterfragen. Die Eindrücke und Aussagen des jungen DD machen aber eines deutlich: im Gegensatz zu einer freiwilligen Durchdiener-Armee oder einem systemwidrigen Berufsheer deckt einzig und allein eine glaubwürdige und bedarfsgerechte Miliz-Armee mit allgemeiner Wehrpflicht die Sicherheitsbedürfnisse unseres Landes bestmöglich ab.

*Hptm aD Willy Gerber
9436 Balgach*

«Cyber-Landsgemeinde» des Sicherheitsverbunds Schweiz

Ende März fand in Bern die erste Koordinationssitzung zur Umsetzung der «Nationalen Strategie zum Schutz der Schweiz vor Cyber-Risiken (NCS)» mit rund 100 Vertreterinnen und Vertreter von Bund und Kantonen statt. Ziel der Veranstaltung war das gemeinsame Verständnis für die NCS zu fördern sowie die ersten Umsetzungsschritte auf Kantonsebene zu lancieren. Die Umsetzungsphase der «Nationalen Strategie zum Schutz der Schweiz vor Cyber-Risiken (NCS)», die der Bundesrat Ende Juni 2012 verabschiedet hatte, wurde eingeleitet. Der Konsultations- und Koordinationsmechanismus Sicherheitsverbund Schweiz (KKM SVS) koordiniert in enger Zusammenarbeit mit dem Informatiksteuerungsorgan des

Bundes (ISB), die Umsetzung der Strategie auf Stufe Kantone und Gemeinden. Ziel der Veranstaltung war, dass sämtliche Teilnehmenden über den Inhalt der NCS und deren Ausrichtung auf dem gleichen Wissensstand sind. Zudem hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich in den drei vorbereiteten Arbeitsgruppen einzubringen und die nächsten Schritte zu planen. Die Schwerpunkte der drei Arbeitsgruppen sind: «Risikoanalyse und Präventionsmassnahmen», «Incident Management» sowie «Krisenmanagement». Ziel der Arbeitsgruppen war, konkrete Produkte und Hilfestellungen zu entwickeln, welche den Schutz vor Cyber-Risiken in den Kantonen erhöhen und die Vernetzung zwischen Bund und Kantonen fördern. *dk*

KMU-Frauen bei der Truppe

Nach dem eindrücklichen Besuch der KMU-Frauen Schweiz auf St. Luzisteig und dem Einblick in die Schweizer Armee unter Anwesenheit von Korpskommandant Blattmann finden auch 2013 zwei Informationsanlässe für KMU-Frauen in leitenden Positionen statt. Geplant ist ein Anlass in der deutschen Schweiz am 21. Juni, von 09.00 Uhr bis

15.00 Uhr, im Raum Schenk/LU mit dem Aufklärungsbataillon 11. Am Mittwoch, 28. August, findet von 09.00 Uhr bis ca. 15.00 Uhr in Bière ein Westschweizer Anlass statt. Gastgebender Verband ist die Infanterie-Rekrutenschule 3. Mehr zu den Anlässen unter www.vtg.admin.ch Themen, Wirtschaft und Armee. *dk*

Verein der Offiziere an der Universität St. Gallen (HSG)

Bereits zum zweiten Mal fand am 2. Mai 2013 die Alumni Versammlung des Vereins der Offiziere an der Universität St. Gallen (HSG) in der Kaserne Kloten statt.

Nachdem an der Gründungsversammlung der Alumni Organisation im letzten Jahr KKdt André Blattmann als Redner begrüsst werden durfte, trat in diesem Jahr ein weiterer bekannter Offizier, Oberst i GSt Konrad Hummler vor die Versammlung.

Führung in der Krise

Hummler hielt eine hochinteressante Präsentation über die Führung in der Krise. Er zeigte anhand aktueller Beispiele, darunter natürlich auch seinen persönlichen Erfahrungen der letzten Jahre, auf, wie in einer Krise zu führen ist.

Wenn alles in sich zusammenzustürzen droht, sei eine geordnete Vorgehensweise von zentraler Bedeutung. Er verwies hierbei auf das Gelernte, strukturierte und analytische Vorgehen aus den Generalsstabskursen und verdeutlichte einmal mehr, wie wertvoll die militärische Führungsausbildung ist.

Rückzugslinie und Reserve

Im Weiteren ist es gemäss Hummler von zentraler Bedeu-

tung, eine Rückzugslinie zu definieren, die auf keinen Fall überschritten werden darf. Auf die Frage angesprochen, wo sich Hummlers Rückzugslinie im Fall Wegelin befand, antwortete dieser, bei seinen Mitarbeitern, den Kunden und der Infrastruktur der Bank, die er nie aufgegeben hätte.

Weiter sei wichtig, dass ein sogenannter Trigger, der den «Plan B», die Eventualplanung, respektive den vorbehaltenden Entschluss auslösen soll, definiert wird. Scheint eine Position nicht haltbar, solle beim definierten Trigger auf die Eventualplanung umgestellt werden.

Zuletzt sei die Bereitstellung einer Reserve wichtig. Die Reserve lässt nach Hummler die eigene Position stärker aussehen. Für die gewandten Militärhistoriker erwähnte Hummler die Schlacht am Stoss, bei der schlussendlich die Reserve den Sieg über die zahlenmässig dem Appenzeller Heer überlegenen Österreicher herbeigeführt hatte. Für die Wirtschaftler nannte er eine genügend hohe Eigenkapitalbasis, die als Reserve dienen soll.

*www.facebook.com/ofunisg
oder unter of@unisg.ch.*

Tim Salz

Generalversammlung der Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen

Rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnte Brigadier a.D. Rudolf Läubli, Präsident der Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen (GMS), an der Generalversammlung im Landhaus Solothurn begrüßen. Das Grusswort der Stadt überbrachte Stadtpräsident und Nationalrat Kurt Fluri (FDP), selber GMS-Mitglied mit Reiseerfahrung. In seinem Referat erinnerte Fluri an die historische Vergangenheit der Ambassadorsstadt, die von 1530 bis 1792 die französischen Botschafter beherbergte und ein wichtiges Handelszentrum war. Heute kann Solothurn eine steigende Einwohnerzahl vermerken, was zweifellos ein Hinweis auf die hohe Lebensqualität und Attraktivität der Kulturstadt an der Aare ist.

Jahresbericht und Rechnung 2012 wurden diskussionslos und einstimmig von der Versammlung genehmigt. Läubli blickte auf ein sehr erfolgreiches 2012 zurück. Über 600 Mitglieder nahmen an einer



Korpskommandant Dominique Andrey, Chef Heer. Bild: GMS

oder mehreren der 25 angebotenen Reisen teil. Der Verein setzte einen Schwerpunkt auf die PR und Mitgliederinformation. So wurde nicht nur die Webpage überarbeitet, sondern auch ein neuer, attraktiver Flyer kreiert. Auch das Reiseprogramm wurde attraktiver gestaltet. Neu in den Vorstand gewählt wurden Eugen Hofmeister und Hanns Stauffer. Zurückgetreten sind Heidi Willumat und Reisechef Felix Derungs, der für seine hervorragende Organisationsarbeit einen grossen Applaus entgegen nehmen durfte. Das Tagesreferat hielt der Chef Heer, Korpskommandant Dominique Andrey, der einen Ausblick zur Weiterentwicklung des Heeres machte. Roland Beck, Historiker und Mitbegründer der GMS, sprach im

Anschluss an die Versammlung im Museum Altes Zeughaus zum Thema «Wehrpflicht als erste Bürgerpflicht – Solothurn zur Zeit des Patriziates und der Ambassadors 1530–1792». Im historischen Umfeld des alten Zeughauses war ihm die ungeteilte Aufmerksamkeit des Publikums gewiss. Auch wenn sich die GMS primär mit militärhistorischen Fragestellungen beschäftigt, liegen ihr und ihren Mitgliedern Gegenwart und Zukunft der Schweizer Armee am Herzen. Roland Beck rief denn auch am Schluss seines Referates dazu auf, an der Wehrpflicht festzuhalten und die Volksinitiative zu ihrer Abschaffung abzulehnen. *dk*

www.gms-reisen.ch

Zahl der Militärdiensttage 2012 leicht gestiegen

Im vergangenen Jahr wurden in der Schweizer Armee 6 310 654 Diensttage geleistet. Das sind rund 73 000 Diensttage (1,2 Prozent) mehr als im Vorjahr. Pro Tag standen dabei durchschnittlich 17 300 Armeeangehörige im Dienst. Die durchschnittliche Dienstdauer von 12 Tagen in den Fortbildungsdiensten der Truppe (WK) blieb konstant. Armeeangehörige kosten im Durchschnitt 33,84 Franken pro Tag. Darin enthalten sind unter anderem Sold, Unterkunft, Verpflegung und Transporte. Für Einsätze der Armee wurden letztes Jahr 246 614 Diensttage geleistet. Das sind 3,5 Prozent weniger als im Vorjahr (255 386). Dieser leichte Rückgang ist zum einen auf die Leistungsreduktion bei der Unterstützung für das Grenzwachtkorps zurückzuführen und zum anderen auf die Tatsache, dass es vergangenes Jahr

zu keinen grösseren Naturkatastrophen gekommen ist. Pro Tag standen durchschnittlich 676 Soldatinnen und Soldaten (Vorjahr: 700) im Einsatz, davon 394 im Inland (58 %) und 282 im Ausland (42 %). Wiederum wurden rund die Hälfte aller Einsatz-Diensttage bei subsidiären Sicherungseinsätzen zugunsten der zivilen Behörden erbracht (121 674). Zugenommen hat im letzten Jahr das Engagement bei der militärischen Friedensförderung im Ausland auf 102 769 Einsatztage (Vorjahr 96 656). Der Grund für diese Zunahme ist die temporäre Aufstockung des SWISSCOY-Kontingentes im Kosovo. Dabei wurden zusätzlich 40 Personen zur Verlegung der SWISSCOY, sowie für den Abbau und die Schliessung des Camps Casablanca eingesetzt. 22 117 Diensttage wurden im Bereich der Unterstützungseinsätze ge-

leistet. Nicht eingerechnet sind in dieser Einsatzbilanz die Diensttage der Luftwaffe zugunsten des Grenzwachtkorps (GWK), der Polizei, der Rettungsflugwacht, des Schweizerischen Alpenclubs und des Lufttransportdienstes des Bundes. Die Luftwaffe hat im Bereich Luftaufklärung unter anderem mit der Drohne ADS 95 und dem FLIR-Superpuma an die 400 Einsätze geflogen, ein Viertel davon für die Polizei und das Grenzwachtkorps sowie 33 Einsätze zur Personensuche. In der Sparte Lufttransporte leistete die Luftwaffe im Jahr 2012 gegen 1200 Flugstunden für Dritte (Grenzwachtkorps, Polizei, Rega und Schweizerischer Alpenclub). Im Rahmen des Luftpolizeidienstes wurden 10 (Vorjahr: 14) «Hot Missions» (Interventionen) geflogen, 6 davon während des WEF 2012. Zudem wurden 207 (Vorjahr: 350)

«Live Missions» (Kontrolle von Staatsluftfahrzeugen) durchgeführt. Die Militärdienstleistungen 2012 kosteten 213,6 Mio. Franken (2011: 209,3 Mio. Franken). Den Truppenkredit belastet haben die Harmonisierung der Soldzulage (+ 5,8 Mio. Franken bzw. + 92 Rappen pro Diensttag) und die Erhöhung der Transportpauschale für die Reisen mit dem Marschbefehl (45,8 Mio. Franken / + 1,7 Mio. Franken bzw. + 19 Rappen pro Diensttag). Ein durchschnittlicher Diensttag führte zu Ausgaben von 33,84 Franken, was gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg von 29 Rappen bedeutete. Im Jahr 2012 wurden 61,3 Mio. Franken als Sold für geleistete Diensttage ausbezahlt. Von den 60,2 Mio. Franken, welche im vergangenen Jahr für die Verpflegung aufgewendet wurden, fliessen 51,3 Mio. Franken für Grundnahrungsmittel ins lokale Gewerbe. *dk*